

NDR-INFO – LOGO - das Wissenschaftsmagazin

Redaktion: Dietrich Schilling

Neues aus der Traumaforschung

Manuskript: Ursula Storost

Für Anmod.

Trauma - das Wort kommt aus dem Griechischen und heißt Wunde. In der Bedeutung "körperliche Zerstörung" wird Trauma übertragen auch für psychisches Leiden gebraucht - und für die psychische Attacke, die zu diesem Leid führt. Als solches ist Trauma seit Jahrzehnten expliziter Untersuchungsgegenstand der psychoanalytischen und psychotherapeutischen Praxis. Dennoch ist Trauma ein nach wie vor unerforschtes Phänomen und entsprechend schwer zu behandeln. Ursula Storost hat sich Traumaforschung und einer neuen Therapie beschäftigt.

*Atmo (arabisches Bombenopfer berichtet)*

Autorin: Das vergangene Jahrhundert war geprägt von Gewalt und Destruktivität – und das noch junge 21. Jahrhundert ist es nicht minder. Ob in der Morgenzeitung oder den Abendnachrichten – Meldungen über Bomben, Tod und Verderben gehören für uns zum Alltag. Und ebenso jene Menschen, die Angriffe und Attentate überlebt haben – aber vom schrecklichen Geschehen traumatisiert sind.

Berens  
15ff

Trauma ist für mich zentral wenn ich mit einer Todeserfahrung konfrontiert werde. Entweder der eigenen Todeserfahrung oder wenn ich gefoltert werde oder dass ich mitbekomme, dass mir nahe stehende Menschen oder auch Fremde etwas Schlimmes erleben, das was ihren normalen Verarbeitungshorizont übersteigt.

Autorin: Cornelia Berens ist Mitarbeiterin am Hamburger Institut für Sozialforschung. Vor 12 Jahren hat sie ein weltweites interdisziplinäres Netzwerk für Traumaforschung ins Leben gerufen. Denn was Trauma eigentlich ist, warum der eine Mensch schreckliche Erlebnisse bewältigt und der andere krank wird, ist nicht erforscht. Ursprünglich wurde der Begriff von Sigmund Freud für die aus dem Ersten Weltkrieg zurückkehrenden Soldaten verwandt, die ihre Erlebnisse im Feld nicht verarbeiten konnten. Posttraumatische Symptome sind

vielfältig: Schlaflosigkeit, Depressionen, Angstzustände, Aggressionen gegen sich und andere.

Berens  
150

Dass jemand überhaupt nicht mehr den sozialen Kontakt aufrecht halten kann. Da gibt es das berühmte Wort von Jean Amery, dass man aus der Welt fällt, wenn man so etwas erlebt hat wie KZ-Haft in seinem Fall. Dass man kein Weltvertrauen mehr hat und den anderen Menschen nicht mehr über den Weg traut und wirklich sich in dieser Welt nicht mehr zurechtfindet. Und das ist in der Literatur sehr eindringlich beschrieben worden, dass diese Menschen eigentlich wie Zombis durch die Welt laufen und nicht mehr im realen Kontakt sind, sondern nur noch vegetieren im Grunde.

Autorin:

Traumatherapien gibt es unzählige: manche setzen auf die Analyse, andere auf Verhaltenstherapie. Es gibt analytische und verhaltenstherapeutische, manche setzen auf Selbsthilfegruppen, andere auf Theaterarbeit, Hypnose oder die heilende Kraft der Imagination.

Berens  
194

Da gibt es ein neues Verfahren, indem man jetzt mit Film arbeitet, mit Video arbeitet und die Menschen im Rahmen einer Therapie, die vorsichtig sich herantastet mit der Wirklichkeit in Form von einer Simulation von Wirklichkeit wieder an das Ereignis, was sie erlebt haben, heranbringt.

*Atmo Bombe, Krankenwagen*

Autorin: An der Universität Haifa hat , gefördert von der Hamburger Zeit-Stiftung, eine interdisziplinäre Forschungsgruppe um die Therapeutin Tamar Weis gerade eine solche Simulationstherapie entwickelt. Sie richtet sich an Menschen, die Zeugen von Bombenattentate auf Omnibusse wurden.

Tamar Weis  
435 ff

Diese Folgen können ja sehr, sehr extrem sein. Diese Menschen funktionieren nicht mehr, sie gehen nicht mehr Arbeit, sie haben familiäre Probleme. Die normale Therapie funktioniert so, dass sie sich an die Ereignisse erinnern und z.B. durch Entspannungsübungen das Geschehene verarbeiten und die Probleme überwinden können. Aber viele Betroffene können sich nicht an das Geschehen erinnern. Es gibt da so ein Beispiel aus New York, nach dem Attentat auf das World Trade Center. Eine Überlebende mit schwersten post traumatischen Symptomen erinnerte sich, dass eine am Boden liegende Frau sie anflehte, ihr zu helfen und sie antwortete ihr: ich kann Ihnen nicht helfen, Sie haben keine Beine. Und das hatte sie total vergessen.  
... completely forgotten.

Autorin: In Israel werden jährlich etwa eintausend Menschen, die Terroranschläge miterlebt haben, psychologisch betreut. Die Therapie von Tamar Weis richtet sich an diejenigen, denen mit den herkömmlichen Therapien nicht geholfen werden konnte. Der Kern der Behandlung ist ein Video, das simuliert die Terrorsituation wiedergibt.

Tamar Weis

- 463f Sie tragen einen Helm und sie können in verschiedene Richtungen kucken und je nachdem wohin sie schauen, sie können den Bus sehen oder sie können auch nach rechts oder links gukcen, wenn sie es nicht ertragen, den Bus anzugucken. Am Anfang ist das sowieso zu schrecklich für sie. Sie können allenfalls den Anblick der Haltestelle ertragen.
- Autorin: Der Film zeigt eine Bushaltestelle, einen ankommenden Bus, die Explosion, umherfliegende Metallteile, den brennenden Bus. Schritt für Schritt wird die Simulartion aufgebaut, erst ohne Geräusche, später kommen Alarmsirenen und Stimmengewirr hinzu. Belastung Schritt für Schritt.
- Tamar  
478 It's called prolonged exposure ...  
Man nennt das Langzeitbelastung. Aber diese Konfrontation mit ihrer eigenen Erinnerung geschieht ja mit der Simulation, wo sie selber eingreifen und das Geschehen kontrollieren können.  
... much more controlled.
- Autorin: Entwickelt werden diese Simulationen in Zusammenarbeit mit Kollegen in Amerika. Eine aufwendige und äußerst teure Angelegenheit. Die Filme müssen zwar verfremdet – aber in Bezug auf das traumatisierende Erlebnis auch so individuell und authentisch wie möglich sein. Noch steht man mit dieser Methode ganz am Anfang. Zwar gibt es Erfahrungen mit Vietnam Veteranen in den USA, die mit ähnlichen Therapien behandelt wurden – aber konkrete Ergebnisse. ob die Therapie wirksam ist, wird es frühestens im nächsten Jahr geben.

Tamar Weis  
188

We did do one very ....

Wir hatten schon eine Pilotstudie mit einem Bus Fahrer, der hinter dem Bus herfuhr, der in die Luft flog. Er war also unmittelbar Zeuge des Geschehens. Und er hatte ein sehr extreme traumatische Symptome und es ging ihm absolut schlecht. Er konnte nicht mehr arbeiten, seine Familie war völlig auseinandergebrochen. Er brauchte zehn Sitzungen bis er überhaupt die Busexplosion angucken konnte. Es ging ihm furchtbar schlecht. Und er hatte dann solche massiven Depressionen, dass wir die Behandlung nicht fortführen konnten.

.... could not continue the study with him.

Autorin:

Alle Patienten, die an der neuen Therapie teilnehmen, haben Tamar Weis aus freien Stücken aufgesucht, als letzte Hoffnung ihr Leid zu mindern. Denn, sagt Cornelia Berens vom Netzwerk für Traumaforschung, solche Methoden sind umstritten.

Berens  
206ff

Es gibt Leute, die sagen: laß die Finger davon, lass die Leute erstmal wieder stabil werden und das muss nicht immer alles ausgesprochen und angesprochen werden. Und andere sagen: doch, wir verleugnen es ein zweites Mal, dass sie sowas Schreckliches erlebt haben, wenn wir das nicht ansprechen.

Autorin:

Wenn es bei einer Traumatisierung darum geht, dass das Vertrauen in die Welt und andere Menschen erschüttert worden ist, sagt Cornelia Berens, dann müsste bei jeder Traumatherapie die zwischenmenschliche auch Ebene eine Rolle spielen.

**ENDE**